

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Ausland 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., ansehrhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmontzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 170.

Freitag den 24. Oktober 1884.

45. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Die eingesendeten zweiten Exemplare der Wählerlisten zur Reichstagswahl hat das Oberamt geprüft und mit den Bemerkungen, zu welchen sie Anlaß gaben, an die Schultheißenämter zurückgesendet. Diese Bemerkungen haben die Ortsvorsteher nun **schleunigst** zu erledigen, und hierauf die zweiten Exemplare den Herrn Wahlvorstehern zuzusenden.

Den 22. Okt. 1884.

R. Oberamt.  
Thym.

Waiblingen.

### An die Herren Wahlvorsteher für die Reichstagswahl.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, noch ausdrücklich auf Folgendes aufmerksam zu machen. Dem Ausschreiben des Oberamts, durch welches die Herren Wahlvorsteher als solche bestellt wurden, ist eine gedruckte Belehrung über das bei der Wahl einzuhaltende Verfahren angehängt. Man erwartet pünktliche Beachtung dieser Belehrung. Es müssen ferner das **Wahlprotokoll**, die bei der Wahl benützte **Wählerliste** und die **Gegehlifte** von dem **gesamten Wahlvorstand** das heißt: vom Wahlvorsteher, den Beisitzern und dem Protokollführer unterzeichnet werden, und es hat die Beurkundung der Wählerliste folgendermaßen zu lauten:

„Die Richtigkeit der bei der heutigen Wahl in Columnne 7 gemachten Abstimmungsvermerke beurkundet:

„Der Wahlvorstand:

„Der Vorsteher: die Beisitzer: der Protokollführer:“

Die Herren Wahlvorsteher wollen diese Vorschrift besonders im Auge behalten.

Den 23. Okt. 1884.

R. Oberamt.  
Thym.

Waiblingen.

Winnenden.

### An die gemeinsch. Ämter.

Laut Erlasses des R. evangelischen Consistoriums vom 10. d. Mts. sind den nachgenannten Gemeinden für ihre Arbeitsschulen auf das Schuljahr 1884/85 Staatsbeiträge im unten bezeichneten Betrag bewilligt, und zur Ausbezahlung an die betreffenden Gemeindepflegern angewiesen worden. Die gemeinsch. Ämter werden daher aufgefordert, für vorschriftsmäßige Verwendung und Berrechnung Sorge zu tragen, und zu letzterem Zwecke den Gemeindepflegern beglaubigte Rechnungsbelege zuzustellen.

Es erhalten:

	M.	Pf.		M.	Pf.		M.	Pf.
1) die Gemeinde Baach	5.	—	10) die Gemeinde Hegnach	10.	—	19) die Gemeinde Neustadt	10.	—
2) " " Heinstein	15.	—	11) " " Herlmansweiler	10.	—	20) " " Deschelbronn	10.	—
3) " " Birlmannsweiler	15.	—	12) " " Hochberg	25.	—	21) " " Oppelsbohm	10.	—
4) " " Bittensfeld	10.	—	13) " " Hochdorf	15.	—	22) " " Reichenbach	15.	—
5) " " Brenningsweiler	10.	—	14) " " Höfen	10.	—	23) " " Nettersburg	10.	—
6) " " Bütz	10.	—	15) " " Hohenacker	10.	—	24) " " Steinach	15.	—
7) " " Buch	12.	—	16) " " Kleinheppach	10.	—	25) " " Strümpfelbach	20.	—
8) " " Großheppach	12.	—	17) " " Leutenbach	5.	—	26) " " Waiblingen	30.	—
9) " " Hanweiler	12.	—	18) " " Neimersbach	9.	—	27) " " Winnenden	40.	—

Den 21. Okt. 1884.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Thym. Faber.

Der von der deutschen und konservativen Partei vorgeschlagene Kandidat zum Reichstag

## Herr Landrichter Veiel aus Stuttgart

wird sich den Wählern vorstellen und Vorträge halten

am Samstag den 25. Oktober

Vormittags 10 Uhr in Enderzbach im Gasthaus zum Rößle,

Nachmittags 4 Uhr in Korb im Gasthaus zur Krone,

Abends 7 Uhr in Winnenden im Gasthaus zur Krone,

am Sonntag den 26. Oktober

Mittags 12 Uhr in Neckarrens im Gasthaus zum Ochsen,

Nachmittags 4 Uhr in Bittensfeld im Gasthaus zur Sonne,

Abends 7 Uhr in Waiblingen im Rathhausaal.

Hierzu werden die Wähler der betreffenden sowie der benachbarten Gemeinden freundlich eingeladen.

Das Wahlkomité.

Rechnungen in jedem Format liefert schnell und billig.  
C. F. Buck.

Waiblingen.

## Empfehlung in Wollwaren.

Mein Lager in allen Arten Wollwaren ist auf den Herbst und Winter gut sortirt und empfehle ich namentlich: alle Sorten Wollgarn und Hägelwolle insbesondere aber alle Sorten Hemden, Unterleibchen, Unterkleidchen, Unterhosen in allen Größen, Unterröcke, Strümpfe, Socken, gestrichte Kappen, Blüschkäppchen, Kapuzen, Kinderkittel, Fanschous, Colliers, Eißwollenhäubchen, wollene Schättchen, Flanellschäfte, gehäkelte und gewobene Tüchle, Handschuhe, Stöfer v. s. w.

Ich halte äußerst billige aber nur feste Preise.

Achtungsvollst

Karl Klent  
bei der Brücke.

Hierzu eine Beilage von Herrn Landrichter Veiel in Stuttgart, Programm betreffend.

# Wähler-Versammlung.

Die auf

**Mittwoch den 22. Oktober**

anberaumte Versammlung unseres seitherigen Reichstags-Abgeordneten Herrn **Fr. Netter** aus Ellwangen mußte verlegt werden und findet nun nächsten

**Sonntag den 26. Oktober**

**Mittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

im Bürgeraal in Waiblingen statt, wozu die Wähler freundlichst eingeladen werden.

**Das Wahlkomité.**

Waiblingen.

## Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich damit meiner werthen Kundschast die Anzeige zu machen, daß sich mein Geschäft nunmehr im Hause der

**Frau Professor S o n o l d**

befindet.

Hochachtungsvoll

**M. Armand, Goldarbeiter.**

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit**

unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

**Lebens-Versicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.**  
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1885 32,532,  
darunter für Lebensversicherung 10,420.

Mit versichertem Kapital von zusammen

**M. 33,151,631.**

Mit versicherter jährlicher Rente von

**M. 506,762.**

**Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen**

**M. 14,594,266.**

außerdem:

**Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds**

**M. 3,866,030.**

**Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.**

Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten: in Waiblingen bei **Oberamtspfleger Simon**, in Stuttgart **i. Z. bei Schultheiß Bäuchle**, in Winnenden bei **Stadtamtsikus S. S u g g.**

Stuttgart.

## Ia Pfälzer Speisewiebel

in heller haltbarer Waare in Säcken à 50 und 100 Pfd. liefern zum billigsten Preise  
**Utsch & Wurster, Ecke der Alleen- & Schillerstraße.**

Waiblingen.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen

## Gichorien-Blätter

zum Abmähen hat zu verkaufen

**Ziegler Stier.**

Waiblingen.

## Gesucht



wird ein junger weißer  
**Spitzer oder Pinscher**  
kleinster Race.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblinger.

Neue gutkochende

## Erbsen, Bohnen & Linsen

sowie sehr süße und fleischige

## neue Zwetschgen

empfehlen das Pfund zu 20 Pfg. bei  
größerer Abnahme noch billiger.

**Gottlob Weiß.**

## Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben bei

**C. F. Buch.**

Württemberg.

Waiblingen, 22. Okt. Daß es mit der Reichstags-

Kandidatur des Herrn Posthalter Netter in Ellwangen diesmal schlecht bestellt ist, und sich dessen Aussichten auf Erfolg auf O reduzieren, davon lieferte der heutige Tag einen sprechenden Beweis. Herr Netter hatte auf heute Nachmittag 3 Uhr eine Wähler-versammlung im hiesigen Rathhause ausgeschrieben, außer ihm und einigen seiner Winnender Getreuen erschien aber — Niemand und so ist Herr Netter unverrichteter Sache wieder abgezogen und hat die vielen Millionen, mit denen er sonst um sich zu werfen pflegte, wieder mitgenommen. Möge er auch die Ueberzeugung mitgenommen haben, daß in Waiblingen für und von Demokraten nichts zu machen ist.

Canstatt, 22. Okt. Seit dem ersten Auftreten des Kandidaten der deutschen Partei Landrichter Beiel sind kaum 4 Tage verflossen und doch ist heute mit einiger Zuversicht dessen Sieg zu hoffen, eine sehr große Stimmzahl aber mit aller Bestimmtheit gesichert, so vortrefflich ist der Eindruck, den der Kandidat mit seinem klaren Programm und seinem schlichten vertrauenerweckenden persönlichen Auftreten macht. In den bisherigen Wahl-versammlungen hat der Kandidat ganz im Sinne aller ordnungs-liebenden Wähler sorgfältig veranlassen, des Gegenkandidaten oder der Gegenpartei auch nur Erwähnung zu thun, und doch können

es die gegnerischen Blätter nicht unterlassen, Landrichter Beiel in lächerlicher einseitiger Weise anzugreifen, was ihren eigenen Kandidaten zu nicht geringem Nachtheile gereicht. Mag die Wahl übrigens ausfallen wie sie will, der deutschen Sache und der erfolgreichen Politik der Reichsregierung ist unser Wahlkreis in sehr übergroßer Anzahl treu ergeben.

Fellbach, 19. Okt. Gestern abend um 8 Uhr entwickelte der im II. Wahlkreise aufgestellte nationalliberale Reichstagskandidat, Herr Landrichter Beiel von Stuttgart, im hiesigen Rathhause sein Programm. Zum Schlusse dankte Herr Schultheiß Fris dem Redner für seinen Vortrag, und Herr Notar a. D. Saylor empfahl der Bürgerschaft diesen Kandidaten in eindringlichen Worten.

Esslingen, 21. Okt. Gestern nachmittag wurde hier einer der wenigen Veteranen, die unter der Führung des k. Königs Wilhelm an dem Kampfe gegen Napoleon I teilgenommen hatten, zur Erde bestattet. Es ist der Rotgerber G. Mayer, der das hohe Alter von 94 Jahren erreicht und sich bis zu den letzten Wochen einer guten Gesundheit zu erfreuen hatte. Mayer war nicht nur ein tüchtiger Geschäftsmann, er war auch ein wackerer Bürger der Stadt und nahm an den öffentlichen Angelegenheiten regen Anteil. Vom Jahre 1834 bis 1867 war er fast ohne Unterbrechung Mitglied der bürgerlichen Kollegien; er bewies sich

## 9 Tage

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

**Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten:

**Im. Schöffel, Waiblingen.**

**Julius Fink, Winnenden.**

**Carl Feil, Schorndorf.**

!!! Seit 10 Jahren bewährt !!!

## Gehör-Leiden

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluss, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

## Gehör-Oel

mit der Schutzmarke des Ober-Stabsarzt und Physikus **Dr. G. Schmidt.**

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung Mark 3,50 Zu haben in Wien VII. Apoth. A. Scharer, Kreuz-Apothete, Mariabillerstraße 72. In Stuttgart in der Hirschapotheke, bei Herren Apoth. Zahn & Seeger.

**Central-Depôt**

bei **Theodor Jacobi in Görtzh, I.**

Waiblingen.

Auf 1. November wird ein ordentliches

## Laufmädchen

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

**C. F. Buch.**

streng rechtlich und uneigennützig und war den Armen ein treu- besorgter Freund und Fürsprecher. Eine große Menschenmenge folgte dem Sarge bis zum Grabe, auch der Kriegerverein mit seiner Fahne fehlte im Trauergesolge nicht.

**Eßlingen, 21. Okt.** Heute Nacht fiel der Kaufmann W. Reuß von hier zu einem Fenster in seinem Hause 3 Stock hoch herab und war sofort tot. Der Unglückliche hatte die Gewohnheit bei Nacht das Fenster zu öffnen, um frische Luft zu schöpfen.

**Marbach, 21. Okt.** Dem hiesigen Schillerkomitee ist vorgestern eine freudige Ueberraschung zu Teil geworden durch die Zusendung einer Nummer der in Chicago erscheinenden Freien Presse, in der berichtet wird, daß die Deutschen von Chicago den Beschluß gefaßt haben, „dem Dichterkönig Schiller“ im Lincolnpark ein Denkmal zu setzen, zu welchem vom dortigen Schwabenerverein bereits ein Grundstod von 3100 Doll. gesammelt worden ist. Ueber alle vorgelegten Entwürfe hat das von Rom modellirte und von Pelargus gegossene Marbacher Schillerstandbild den Sieg davongetragen. Der Guß wird denn auch wieder an Pelargus übertragen werden.

**Welzheim, 20. Okt.** In dem benachbarten Rudersberg verschied heute ein Bäcker in der Mitte des gewöhnlichen Menschenalters, über dessen Todesursache sich gar wunderliche Dinge erzählt werden. Die Fama behauptet nämlich, daß ein Mann aus einem Orte des Wieslautthales, der seit Jahren anlässlich eines Viehhandels, bei dem ihn der Verstorbene um 25 M. herübergezogen haben soll, mit dem letzteren sich verworfen habe. Jener habe nun aus Rache über die ihm gewordene Verkürzung in einer dazu passenden Nacht in einen Obstbaum des Verstorbenen — ein Apfelbaum sei es gewesen — „unbeschriebene Nügel geschlagen“ und diese grotesken Schläge haben zur Folge gehabt, daß der Bäcker eines langsamen Todes gestorben sei — er starb auch wirklich an einer langwierigen Schwindsucht. Der Tod des Armen, so prophezeit der Schwarzkünstler, werde erfolgen, sobald die geschlagenen Nügel vom Kost dicht überzogen seien! Einsender dies hat diese Geschichte heute vielfach in Rudersberg erzählen hören, und zweifelt nicht daran, daß dieses Wundermärchen auch zu den Ohren des Herrn Pfarrers gedrungen ist, der im Interesse der Kultur der Menschheit gegen einen solch extraordinären Aberglauben des 19. Jahrhunderts mit aller Energie ankämpfen dürfte. — Der hiesige Liedertranz unter der berühmten Direktion des Herrn Schullehrers Jener gab uns gestern Nachmittag im Rugler'schen Gartensaal eine Produktion, welche von allen Besuchern sehr beifällig aufgenommen wurde.

— In Unterweissach (Badnang) fiel der verheirathete Wagner Häuser, welcher vom Jahrmarkte betrunken nach Hause gekommen war, so unglücklich die Treppe hinab, daß er starb.

— Daß das schwäbische Sauerkraut ein Exportartikel nach Amerika werden würde, haben sich wohl wenige träumen lassen, und doch ist es so. Wie man hört, hat ein Spekulant in Eßterdingen schon auf den Aedern große Einkäufe von Kraut gemacht und nun eigens Leute dafür angestellt, die Häupteln zu schneiden und in großen Bütteln einzumachen, worauf die Verpackung in Standen von je zwei Zentner und hierauf der Versandt nach Amerika geschieht. Wohl bekomme die schwäbische Speise den Landsleuten überm Weltmeer, welche sich gestatten können, ein „Originalkraut“ von den Fildern kommen zu lassen.

— In Böfingen wurde der bei dem Bauern Jakob Müll in Diensten stehende Knecht Georg Hornberger von Lombach tod auf dem Heuboden seines Dienstherrn aufgefunden mit einer Schußwunde im Kopf. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß Hornberger sich selbst entleibt hat.

**Hall, 19. Okt.** Das vereinigte Wahlkomitee der deutschen und konservativen Partei hat nunmehr einen Wahlausruf zu Gunsten des Landw.-Jusp. Leemann in Heilbronn ausgehen lassen, in welchem es unter anderem heißt: Wie Herr v. Böhler von Anfang an der Kandidat des Volksvereins war, so hat er sich auch im Reichstag der Hauptsache nach an die Volkspartei und die Deutschfreisinnigen angeschlossen. Nach unserer Ueberzeugung wäre es aber um die Wohlfahrt des deutschen Reiches übel bestellt, wenn diese beiden Parteien, deren Stärke im Verneinen und Zerzerzen besteht, das Ruder in die Hand belämen. Ihr offen ausgesprochenes Feldgeschrei war und ist: Fort mit Bismarck! Wir aber halten, ermüdet durch den hohen Vorgang unseres ruhmgekrönten, für sein Volk treu besorgten Kaisers, fest zu Deutschlands größten Staatsmanne. Ihn haben jene Parteien stets bekämpft und angefeindet, und unter ihrem unablässigen Widerstand hat er Deutschland groß und stark gemacht! Mit Einem Worte: die Bildung einer starken Ausschlag gebenden Mittelpartei ist es, was uns allein aus der Zerfahrenheit unserer politischen Zustände retten kann und da Herr v. Böhler in einer solchen keinen Platz fände, so sind wir, und zwar nicht bloß die „Nationalliberalen“ sondern mit ihnen Hand in Hand gehend auch die Konservativen geübt, unsere Wahl auf einen andern Mann zu richten.

**Rirchheim u./T., 21. Okt.** Gestern Abend 8½ Uhr brach in der Steffan'schen Mühle hier Feuer aus. Die alsbald auf dem Platze erschienene hiesige Feuerwehr sah sich darauf beschränkt, die beiden angrenzenden Gebäude zu schützen, was auch vollständig gelang. Die Mühle aber brannte bis auf den Grund nieder. Das Feuer brach in der Pferdestallung aus und verbreitete sich ungemein rasch über den ganzen Dachstod. Von 2 Pferden ist eines unerhebtlich, das andere aber so stark verbrannt worden, daß es heute getödtet werden mußte. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt. Entstandener Schaden: Brandvers.-Anschlag der Mühle samt Zubehörden 22 500 M., Mobiliar-Feuervers.-Anschlag 14 000 M.

**Koffenau, 18. Okt.** Unsere Jagdpächter, die die hübsche Summe von 1600 M. in die hiesige Gemeindepflege bezahlen, hatten in den letzten Tagen das Glück, beim Treibjagen 6 Edelhirsche zu erlegen. Darüber sind nicht nur sie selbst erfreut, sondern auch die angrenzenden Gemeinden, auf deren Felder die Tiere oft großen Schaden anrichteten.

— Von der kleinen Gemeinde M ö h r i n g e n bei Tübingen schreibt die „Tüb. Chronik“: Obwohl diese Gemeinde nur 124 Bürger zählt, beträgt das Vermögen derselben, das alljährlich noch bedeutend zunimmt, an Kapital und Liegenschaft gegenwärtig nahezu 300,000 Mark, Gemeindefchaden wird unter diesen Umständen natürlich nicht umgelegt, es sind vielmehr unter die Bürger sogar noch 192 Morgen Allmanden vertheilt und seine weitere Bürger-nutzung in Holz bestehend, darf jährlich zu 1330 M. geschätzt werden.

**Heidenheim, 21. Okt.** Eine 50 Kopf starke Zigeunerbande aus dem Elsaß macht gegenwärtig das obere Brenz- und Roherthal unsicher. In Aufhausen belästigten sie die Einwohner letzten Sonntag recht durch Eindringen in die Wohnungen und durch unerschämten Bettel. Die Zigeunermutter und 2 jüngere Zigeunerinnen mußten verhaftet werden, weil sie im Zimmer einer kranken Frau aus einer Schublade 7 M. entwendeten. Bei der Verhaftung, die erst in Ochsenberg vorgenommen werden konnte, nahm die ganze Bande gegen die erschienenen 3 Landjäger eine drohende Haltung an, so daß diese die Seitengewehre aufpflanzen mußten. Die Verhafteten haben nach hartnäckigem Leugnen ein Geständnis abgelegt.

— In H a u n s h e i m (Heidenheim) wurden am letzten Montag an einem mit Hausrath beladenen Brautwagen, auf welchem auch die die Braut begleitenden Brautjungfern saßen, durch in nächster Nähe abgegebene Schüsse die Pferde scheu, rannten in rasendem Lauf davon und warfen an einer Steigung des Wegs den Wagen um, wobei die Brautjungfern zum Theil starke Verletzungen erhielten, der auf dem Wagen befindliche Hausrath aber gänzlich zertrümmert wurde.

**Tuttlingen, 20. Okt.** Gestern ereignete sich in dem benachbarten badischen Städtchen M ö h r i n g e n a. D. ein wirklich ergreifender Unglücksfall. Ein etwa 12jähriges frisches und blühendes Mädchen wollte zu einer Thürlucke hinausgehen und stellte sich zu diesem Zwecke auf einen kleinen Klotz. Der letztere gab nach, und das Kind, ohne Hilfe in dieser Lage sozusagen aufgehängt, fand einen jämmerlichen Tod durch Ersticken.

**Balingen, 20. Okt.** Heute Nachm. hatten wir die große Freude, den Kaiser auf seiner Reise von Baden-Baden zu den Festlichkeiten in Sigmaringen auf hies. Bahnhof sehen und begrüßen zu dürfen. Die Nachricht von der Ankunft des Extraguges verbreitete sich schon gestern rasch, und daher waren neben den Staats- und städt. Beamten, dem Militärverein, den sämmtl. hies. Schülern mit ihren Lehrern, große Mengen Volkes aus Stadt und Land anwesend, um den geliebten Heldengreis willkommen zu heißen. Völkerversammlungen verkündeten die Ankunft des Zuges und unter donnerndem Hurrah fuhr der Extragug in die Halle ein. Se. Maj. der Kaiser war sichtlich erfreut über den unerhofften herzlichsten Empfang, nahm ein von zarter Mädchenhand dargebrachtes Bouquet freundlichst entgegen, unterhielt sich längere Zeit mit dem Bezirks- sowie dem Stadtvorstand und ließ sich 2 Veteranen aus dem 70er Kriege, von denen der eine Arm und Fuß verloren, der andere mit dem eisernen Kreuz decorirt worden, vorstellen, an dieselben einige Fragen und huldvolle Worte richtend. Tausendfache Hochrufe verkündeten den allverehrten Herrscher, daß auch in Balingens Mauern ihm die Herzen in aufrichtiger Verehrung zugehen sind.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Oktober.** Fürst Bismarck ist mit dem Grafen Wilhelm um 4 Uhr 38 Min. hier eingetroffen. — Graf Wartensleben ist zum kommandierenden General des dritten Armeekorps ernannt worden.

— Herzog Wilhelm von Braunschweig war kein Freund der Aerzte. Er hatte keinen Leibarzt, und erst noch vor einem Jahre hat er geäußert: „Daß ich überhaupt so alt geworden und gesund dabei geblieben bin, kommt nur davon her, daß ich mir die verfluchten Quacksalber nicht habe an den Leib kommen lassen.“ Es

ist auch nur schwer der Umgebung des Herzogs gelungen, ihn trotz seiner Abneigung gegen die Ärzte zu bestimmen, den Professor Biermer aus Breslau zu empfangen, und zwar geschah dies an dem Tage, wo sich Herzog Wilhelm relativ am wohlsten fühlte. Derselbe gestattete dem Professor indes eine körperliche Untersuchung nicht, und so mußte sich der Arzt darauf beschränken, neben einer schon früher als die Hauptsache bezeichneten rapiden Abnahme der Körperkräfte einen Magenlataren zu konstatieren und eine Medizin zur Hebung desselben zu verschreiben. Als dieselbe dem Herzog gereicht werden sollte, zeigte es sich, daß derselbe trotz seines Zustandes den von allen ihm Näherstehenden gekannt und teilweise wohl auch gefürchteten Sarkasmus nicht verloren hatte. Ein alter, mit dem Herzog grau gewordener Kammerdiener entforderte die Flasche, kostete die Medizin und erlaubte sich die halbblaue Bemerkung: „O! die Medizin schmeckt gar nicht so schlecht!“ — „So!“ antwortete der Herzog von seiner Chaiselongue aus, „sie schmeckt dir? Nun, dann trink du sie!“ Er nahm die Medizin nicht. Später, als er den Professor wieder empfangen sollte, soll er sich ärgerlich auf die andere Seite gelegt und gesagt haben: „Der soll mir nicht wieder vor die Augen kommen.“ Es wird sogar behauptet, die Aeußerung habe noch derber gelautet, als in der vorerwähnten Version.

**Sigmaringen**, 21. Okt. Nachmittags 5 Uhr fand die Zeremonie der Trauung statt. Beim Eintritt des Zuges in den Saal, wo die Feier stattfand, ertönte Chorgesang. Das Jubelpaar nahm vor dem Altar mit den Entfellindern Aufstellung, dahinter der Kaiser mit der Königin von Sachsen. Die übrigen Paare rechts und links. Die Feste hielt der Erzabt Maurus von Beuron, den Weispruch sprach Bischof Hefele. Nach der Trauerfeierlichkeit fand das Galadiner statt, wobei der Kaiser auf das Jubelpaar, der Fürst von Hohenzollern auf den Kaiser toastete.

### Italien

**Rom**, 19. Okt. Der in Neapel erscheinende „Piccolo“, dessen Chefredakteur persönliche Beziehungen zu dem in Neapel weilenden Minister des Aeußern, Mancini, unterhält, erklärt, Rußlands Stellung zu den Kaiserreichen sei durchaus verschieden von jener Italiens, welches mit Oesterreich und Deutschland einen geschriebenen, von Kaiser Wilhelm, König Humbert, Bismarck und Mancini unterschriebenen Allianzvertrag bis zum Herbst 1886 abgeschlossen habe, ein Vertrag, dessen Hauptgegenstand die gegenseitige Bürgschaft des gegenwärtigen Besitzstandes sei. Rußland dagegen habe keinen schriftlichen Vertrag. Ob Oesterreich einen solchen mit Italien abgeschlossen, verschweigt der „Piccolo“.

(D. Mont.-Bl.)

### England

**London**, 22. Okt. Reuter meldet: England hat nunmehr die Einladung zur Congo-Konferenz angenommen und wird auf derselben durch den Botschafter Malet und eine zweite noch nicht ernannte Persönlichkeit vertreten werden.

### Rußland

— Seit einigen Jahren arbeitet Rußland still, aber emsig daran, sich den großen Seemächten möglichst ebenbürtig zu machen. Für dieses Bestreben ist die Thatfache, daß jüngst in Sebastopol die Kiellegung für die Panzerschiffe „Katharina“, „Tschesme“ und „Sinope“, sowie die Grundsteinlegung zu den Sebastopoler Trockendocks vollzogen worden ist, ein neuer Beweis. Anlässlich dieses für die russische Flotte so bedeutungsvollen Ereignisses hat Kaiser Alexander an den General-Admiral, Großfürst Alexis, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke für den Bericht und freue mich der begonnenen Wiedergeburt der Flotte für das Schwarze Meer. Gebe Gott ihr den Geist der alten braven Flottenmannschaft, damit sie dem Vaterlande treu und würdig diene.“ Das Telegramm wird durch Tagesbefehl des Großfürsten-Admirals bekannt gemacht.

### Türkei

— Der „Times“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß der Sultan alle deutschen Pascha's zu kaiserlichen Adjutanten ernannt und Streck-Pascha mit einem Orden beschenkt hat. Letzterer ist außerdem mit der Reform der Flotte beauftragt worden.

### Amerika

**New-York**, 21. Okt. In der Stadt Carthago im Staate New-York hat eine Feuersbrunst stattgefunden; 160 Gebäude, darunter mehrere Kirchen und Fabriken, sind zerstört; die verbliebenen Häuser genügen nicht zur Unterbringung der Bevölkerung. Die Verluste betragen nahe an eine Million Dollar.

### Verschiedenes

— Eine internationale Zusammenkunft eigener Art hat neulich an der deutsch-schweizerisch-französischen Grenze stattgefunden. Zwischen dem elßässischen Orte Pfettershausen, dem schweizerischen Orte Beurneversin und dem französi. Dorfe Rechely steht auf einer Anhöhe ein Stein, der den Punkt bezeichnet, wo die genannten Grenzen zusammenstoßen. Hier kamen die Lehrer jener 3 Orte mit ihren Frauen zusammen. Ueber den Grenzstein hatte man

einen dreieckigen Tisch gestellt, auf welchem ein Mittagmahl in froher Stimmung genossen wurde, wobei ein jeder Lehrer mit seiner Frau an derjenigen Seite des Tisches saß, die auf seinem heimathlichen Boden stand. Zu dem Mahl lieferte ein jeder das Getränk seines Landes; der Elsässer Riesling, der Schweizer Neuenburger, der Franzose Bordeaux. In der Mitte des Tisches war ein Pfahl eingesteckt mit der Aufschrift: „Internationaler Lehrerkongress“; ein jeder trank auf das Wohl seines Landes. Man war bis spät Abends beisammen, ohne den Boden des Nachbarn zu betreten (Fr. J.)

— Auf dem Jahrmarkt in Celle wurde der Besitzer des Rasperletheaters gerade in dem Augenblick verhaftet, als er rief: „Seid ihr alle da?“ Es war ein Deserteur vom 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment.

— (Wie ein amerikanischer Zeitungsmann billig seinen Kartoffelleiler füllt.) Der Besitzer einer Zeitung im fernen Westen setzte unlängst einen Preis von 10 Dollars für die größte Kartoffel aus, welche man ihm einjenden würde. Das Resultat war, daß er binnen 14 Tagen 140 Scheffel Kartoffeln im Keller hatte. Natürlich honorirte er mit Vergnügen die beste Sorte mit 10 Dollar.

— Aufgepaßt! In Nordamerika wird aus leichten Holzsorten ein Mehl hergestellt, das sich äußerlich kaum von Weizenmehl unterscheiden läßt und massenhaft unter letzteres gemischt wird.

— (Unfehlbares Mittel.) Als im Frühjahr 1848 der Fürst Metternich vor der revolutionären Bewegung aus Wien fliehen mußte, verbreitete sich in einer österreichischen Provinzialstadt das Gerücht, der Flüchtling sei unter Verkleidung im dortigen Gasthose abgestiegen. Sofort sammelte sich vor dem Gasthose eine ungeheure Menschenmenge an, die dem gestürzten Minister mit der Lynchjustiz drohte. Alle Abmahnungen des Bürgermeisters und selbst das Einschreiten der Polizei vermochten nicht die Menge zu zerstreuen. Da kam schließlich, als der Tumult seinen Höhepunkt erreicht hatte, eine Magistratsperson auf einen glücklichen Einfall. Man schickte den Stadtdiener mit der Almosenbüchse herum, und im Augenblick zerfiel der Haufe nach allen Richtungen.

### Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** Börsenbericht vom 20. Oktober 1884. Wenn sich im Laufe der letzten Woche der Gang des Getreidehandels auch nicht wesentlich verändert hat, so hat der Markt mit Schluß derselben nach mehrfachen Schwankungen sich doch befestigt, trotzdem Amerika für Weizen 1 Cent niedriger notiert. Die ganze Prognose des Geschäfts weist darauf hin, daß eine Preissteigerung bevorsteht; — wie bald sie eintreten wird, weiß heute noch niemand zu bestimmen. Mit Hopfen geht es etwas flauer und die Preise sind gewichen. Der Umsatz auf unserer heutigen Börse war sehr gering, jedoch blieben die seitherigen Preise. Gerste ist gesuchter und wird höher gehalten.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 18 M. 50 Pf.—18 M. 75 Pf. dto. russ. 17 M. dto. russ. Sax. 17 M. 75 Pf.—18 M. Kernen 18 M. 50 Pf.—18 M. 70 Pf. Haber 12 M. 80 Pf.—13 M. 30 Pf.

**Stuttgart**, 21. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 700 Säcke Kartoffeln à 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf. pr. Ztr. Marktplatz: 5000 Stück Filderkraut à 10—15 M. pr. 100 Stück.

**Nürnberg**, 18. Okt. (Hopfen) Unser Markt verkehrt bei aller Ruhe, mit welcher sich der Einkauf vollzieht, in fester Tendenz. Für Brauerkundschaft ging der Einkauf in feinsten Sorten ziemlich rege vor, und wurden besonders Spalter Landhopfen verschiedener Lagen zu 145 bis 160 M. in mehreren Posten gehandelt. Hallertauer ohne Siegel kosteten 118—130 M., Hallertauer Siegelhopfen 136—150 M. In größeren Partien gingen Württemberger zu 118—122 M., bessere bis 128 M. ab, während Elsässer zu 114 bis 118 M. gehandelt wurden.

### Herbstnachrichten.

\* Strümpfelbach i. R., 22. Oktober. Preis für gemischtes Gewächs von 138—154 M. pr. 3 Hekt., für rothes Gewächs 162 M. pr. 3 Hekt. Noch einiger Vorrath. Letzte Anzeige.

\* Weinsberg. Weinpreiszettel vom 21. bis 22. Oktbr. Roth Ausstich 166 M. pr. 3 Hekt. Roth 150, 148, 145, 144 Mark pr. 3 Hektoliter. Weiß 130, 125, 120 Mark pr. 3 Hektoliter. Weiß Riesling und Roth Ausstich ineinander verkauft zu 175 M. pr. 3 Hekt. Qualität recht gut; noch schöne Auswahl in rothen und weißen Sorten. Versteigerung der Weingärtnergesellschaft voraussichtlich am 5. November.

[ ] Löwenstein mit Reischach, Station Willsbach und Sulzbach a. d. M., 22. Okt. Lese demnächst beendet. Verkauf geht ordentlich. Qualität sehr gut. Preis 36—40 M. pr. Hekt. Vorrat noch ca. 1200 Hl. Käufer sind eingeladen.